

# SIMPLICISSIMUS

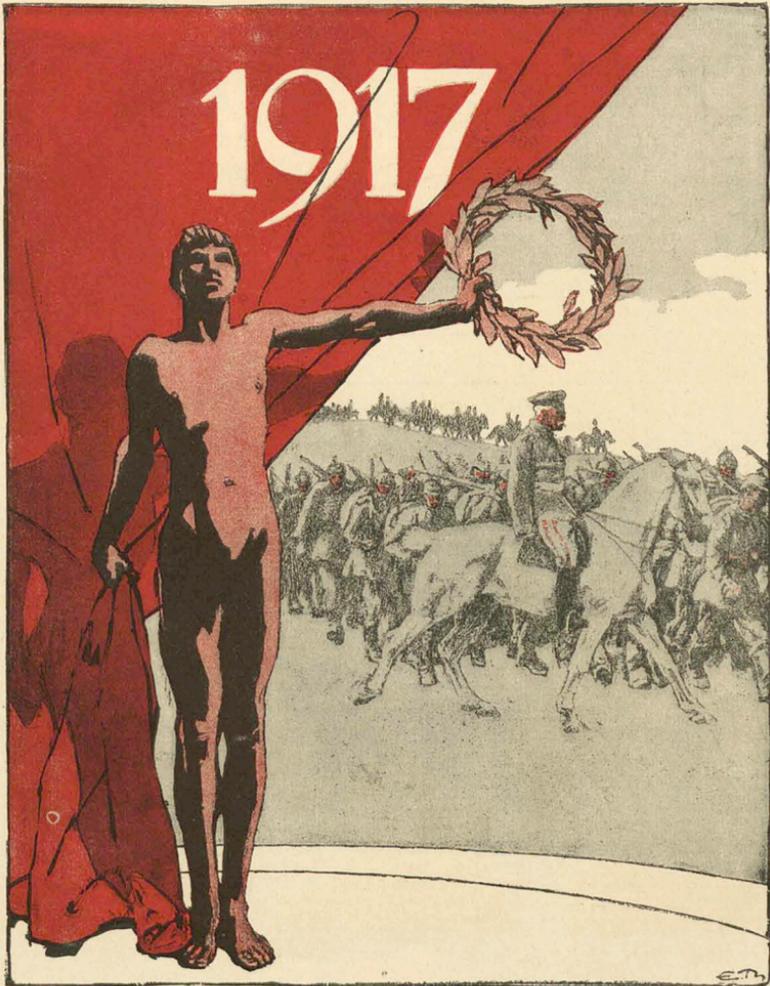
Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

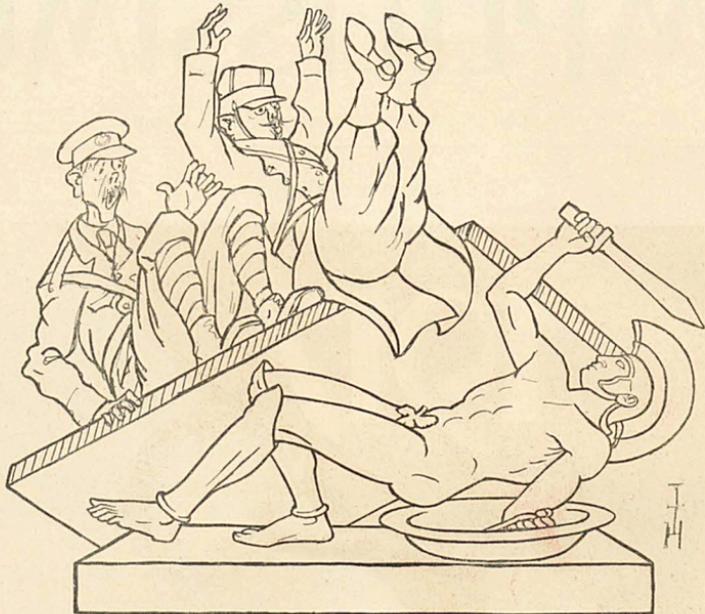
In's neue Jahr

(Gefühnung von G. Eder)



Der Vorhang weicht zurück,  
 Welch neu Geschehen wird zu uns entfallen.  
 Du junges Jahr? Wie's Sehnsucht du erfüllen?  
 Bringst du das Glück?  
 In vielen Herzen will sich Hoffnung regen,

Wer aber deutsch ist, steht die froh entgegen  
 Und weiß:  
 Was immer du den Blicken hältst verborgen,  
 Du schmückst das Heer, so heute wie auch morgen,  
 Mit feischem Vorbeserz.



Da erhob sich aufsehend der göttliche Dulder Dobyssus.

### Männer im Feld

Allen Soldaten in Not und Winternacht  
 Gel ein Gruß von Herzen dargebracht.  
 Oeber Strüder im Feld, wer Du auch bist  
 Und ihr namenlosen Armen junweil:  
 Verzweifelt nicht!

Wo ihr auch feierend nach der Heimat schaut,  
 Wie end' auch immer vor dem Wahlstein graut,  
 Ob ihr gefangen oder als Sieger marschirt,  
 Ob ihr leidet oder triumphirt! —

Tadl wird es licht!

Männer im Feld, euch wird ein Blick gefehen,  
 Euch wird es gefehen!

Und die ihr Waterland nicht wiedersehen?

D krielt und schwelet,  
 Wenn zu erhaben steht, die Eiten geneit,  
 Der deutsche Genuß die Oestelien ehrt.

Ob Glanz des Mannes, der wiederkehrt!

Der Heine

### Kriegsstäfee

Wir hatten Kriegsstöffe mit Feldgrauen, wie es  
 ist Etie ich.  
 Unsere keine Ehber durite am Nebentischen  
 ihr eigene Kränchen geben, und auch sie hütte  
 ihren Feldgrauen. Dieste war es, Fremde die  
 Dieste? Nein? Dieste dient in 132. Infanterie-  
 regiment und hat das Ehre I. und II. Dieste  
 hat ein unangenehm geträumtes Weicht, große ab-  
 liegende Demutselben und Oisungen, die ungenügt  
 sind. Dieste ist überhaupt ganz aus Stoff und  
 innen voll Oagipäne. Ich was, ist ja nicht  
 mehr; Dieste ist lebensbig, ist Ehbers Gehilg  
 und list heute als Kaffeegost zwischen Ehber und  
 deren Fremden Will.  
 Will ist überflüssig und wertlos mit Ehber in  
 lebensmüder Oekonomie Dieste; sie pappt  
 und plaudert in einem fort in ihren interessanten  
 Nachbar hinein.  
 Aber gegen Abend, als es dunkelt, wird sie still.

schaut immer wieder nach der Tür, steht schlieflich  
 auf und späht in die dunkle Straße hinaus.  
 Auf unsere Frage plagt es ihr mit herzerweichendem  
 Schladigen heraus: „Der Oendarm hat Matti ins  
 Gefängnis gefesselt.“  
 Da wir uns austreten, dauert es lange; soh-  
 weis nur und laut durcheinander kommt die  
 Erklärung. Schließlich mußten wir, ihre Mutter  
 sahrt oft auso Land hinaus und hole dort Eier  
 und Butter, was der Oendarm nicht wollen dürfe.  
 Wenn sie abends mit dem Tag ankomme, gebe sie  
 nicht gleich durch die Zehnshsperr, sondern zuerst  
 eine kleine Strecke weit am Geleite zurück, wo ihr  
 Oausmann sie im Dunkeln am Oeländer erwarre  
 und ihr die vielen Pakete abnehme, die der Oendarm  
 nicht sehen dürfe. Dann erl' komme sie ganz lustig  
 durch die Sperr. Heute sei die Mutter wieder daungen  
 gewesen und hätte versprochen, sie abzuholen, und  
 nun sei sie nicht gekommen; genöß habe der Oen-  
 darm sie gefehen und mitgenommen.  
 Wemienoch zwischen Lediten und Zaden abwischeln,  
 läuft es, und die Mutter erscheint in der Tür.  
 Eine große, harte Dame, aufstehend gefeudet, kauft  
 herein, nicht wöhrend sie dem Ersten die Hand  
 drückt, schon dem Nächstlebenden zu. Höchst  
 schwindende Begünstigungswerte und erhalt' das  
 wischen hinein, sie hätte auf dem Weg von zu  
 Hause hierher unbedingt noch am Obermarkt nach-  
 sehen müssen, was es denn eigentlich dort noch  
 alles gäbe, wo sei so schwer jetzt, unbedingt zu  
 finden; sie sorgte immer selbst dafür, daß die Zaden  
 nicht eingekauft würden; ihr Mann habe ja  
 bestimmte Beschlüssen auf dem Lande, aber die  
 müge sie als ehrenvolles Paktieren nie aus; sie wolle  
 doch vor niemand etwas voraus haben. . .  
 Eine peinliche Stille tritt ein. Die Feldgrauen  
 sehen sich an. Dieste kann das nicht; er schaut mit  
 seinen Oisungen recht eigentümlich in umbeantete  
 Fernen.

### Atomit

Von Heinz von Eichberg

„O.“ sagte Bobbo Kennan und Hepte mit der  
 Hand auf eine Stahlfassete. „Jo, was ist es doch  
 für ein Glitz, daß der Alte mit damals die Chemie  
 aufgedruckt hat! Jetzt möchte ich sehen, ob er mit

einer von den Purichen das nachmachen kann! Ich  
 werde ungeheuer reich werden, wenn — nun, das  
 werden wir ja noch erleben!“  
 Dann schlug er seinen Orossen Will Otafos mit  
 seiner Edge auf die Schulter, was „auf Wieder-  
 sehen“ bedeuten sollte, schloß sich den Hut auf den  
 Oelbel und stürzte mit seinen Oateten davon.  
 Er ping gedremmets ins Kriegesdepartement der  
 Oereinigten Staaten von Amerika. Dort gab er  
 einen Befehl und seine Karte ab.  
 Der Diener prüfte sie und meinte dann verschmitzt:  
 „Ochbung, was?“  
 „Natürlich,“ brumte Bobbo, „was denn sonst!“  
 „Da werden Sie wohl etwas warten müssen — Sie  
 sind Nummer 29 heute.“  
 Dann wurde Bobbo in ein Zimmer gefahrt, in  
 dem ungefähr ein Dutzend Männer auf Oelblen  
 saßen — alle mit Oateten auf den Knien.  
 Sie brachten ihre eregite Händerhaltung ab und laßen  
 alle gespannt auf Bobbo, der sich einlgermaßen  
 verblüfft setzte. Dann ping das Oespräch weiter.  
 Nach einer Stunde und vierzig Minuten kam der  
 Diener und küßerte ihn zu: „Sie sollen zu Mr.  
 Orahm Willkins kommen!“ und ping voran. Bobbo  
 wurde in einen Raum gebracht, in dem hinter einem  
 Oeschäftlich der Mann saß, der sämtliche Oerbindungen  
 nachprüfeln hatte. Er trug eine Brille, und seine  
 glatteoesteten Kiefer waren hart ausgebildet.  
 Daß dieser gramlich Keld im Nebenterrit Präsi-  
 dent des Oereines zur Oerabminidierung ameritanischer  
 Oerbindungen war, achte Bobbo nicht.  
 Immerhin prüferte der böse Will des Mr. Orahm  
 Willkins die ganze lädne Rede, die er sich aus-  
 gedacht hatte. So hütete er nur seine Kaffeete auf  
 den Tisch, legte ein weiteres Oatet auf den Fuß-  
 boden und drehte seinen schädigen Hut in den Händen.  
 „Was können Sie?“ sah er den Oeltreuge an.  
 „Ich kann,“ stotterte Bobbo, „ich kann jeden Krieg  
 in einem einzigen Tag beenden!“  
 Ovetredend ließ die ein Oerrestkomiker oder frant,  
 Mann! küßerte Mr. Willkins und modiste Niemand,  
 rief die Kaffeete zu öffnen.  
 „Wenn Sie es noch etwas weiter aufmachen, sind  
 wir beide in einer Oestunde tot und das ganze  
 Departement in vielstündig freisig,“ bemerkte Bobbo  
 einfind. Mr. Willkins zog blüßelnnd beide Hände  
 zurück und setzte sich erschüttert nieder.

„In diesen Kasten befindet sich nämlich“, lachte Bobbo freundlich fort, „ein Gramm Atomit. Dieses Gramm genügt vollkommen, um etwa hunderttausend Menschen in ungefähr einer Minute zu töten, wenn sie nicht genug belüftet werden.“  
 „Aber wie können hunderttausend Mann ein Gramm essen?“ fragte der Kinnbakenmann missgläubig.  
 „Atomit wird nicht gegessen“, antwortete Bobbo stolz, „es wird getrunken.“  
 Ein winziges schwebendes Atomit geriet im Nu auf die Zunge.  
 Ich werde Ihnen das sofort beweisen.  
 Gehen Sie hier dieses Glas. Auf dem Boden sitzt eine gewöhnliche Maus. Oben im Verflüchtigkeit befindet sich ein schwebendes Atomit, das ich in die Nähe von Atomit gebracht habe. Durch einen Druck auf diesen Hebel löse ich die Waage aus, und die Maus wird durch die Wirkung des Atomits getötet.“  
 Dann hob er drei dicke Pakete über die Luftschleuse, durch die das Mäuschen hindurch gesteuert hatte, und legte noch eine kleinere Verflüchtigungstaste darüber.  
 „Aber die Maus schwimmt ja und ist schon halb tot“, wendete Mr. Wilkins interpelliert ein.

„Sagen Sie einmal drei Stunden in einem Glas, ob Sie nicht auch schwimmen“, meinte Bobbo freundlich. „Mein, bitte bleiben Sie nur ruhig dicht dabei, Ihnen kann nichts passieren!“  
 Dann drückte er auf den Hebel, und aus dem Deckel des Glases flutete ein riesiges Wasser nieder, der Maus gerade auf den Rücken.  
 Das Tierchen machte blühschnell den Mund auf, schrak alle viere vor sich und war tot.  
 „Ausgeweidet, natürlich ganz unangehentlich!“ sagte Mr. Wilkins, „und die Wirkung auf größere Lebewesen ist die gleiche?“  
 „Wie ich Ihnen schon sagte, Mr. Wilkins!“  
 „Sie kamen immerhin auf einen Versuch an!“ meinte der Genialste und drückte auf die Klingel. „Sollen Sie den Colonel Kofcamp“ befahl er dem eintretenden Diener.  
 Der Colonel kam und hörte mit Entsetzen von Bobbos Erfindung.  
 „Das muß ich sehen“, sagte er.  
 „Oh, bitte sehr“, meinte Bobbo, „die Apparate zu größeren Versuchen sind bereits vollkommen fertig-

gestellt. Es handelt sich nur noch darum, einige größere Tiere dafür aufzutreiben.“  
 „Vielleicht gehen wir mal in das Haus gegenüber“, meinte der Colonel trocken, „da ist gerade Frauenwohlverleumdung!“  
 „Ich weiß etwas“, Mr. Wilkins legte den Finger an die Nase, was er beim Nachdenken immer tat, „da unten im Stall ist ein unarteter Esel, der das Bundesrecht erhält. Der wäre geeignet!“  
 „Gut“, sagte Kofcamp, „und das übrige Gesteir holen wir uns aus den Klünken.“  
 Wilkins schickte dem Diener.  
 „Esel“ sagte er, „wir haben da einen alten Esel. Geben Sie bemerkt, er toll.“  
 „Verzeihung, Mr. Wilkins“, unterbrach ihn Bobbo, „soweit ich weiß, ist Mr. Kenning schon zu Tisch gegangen!“  
 Der Colonel lachte, daß er sich sehen mußte, und selbst über Mr. Wilkins ernte Kinnbacken glitt ein Schweißperle.  
 „Mr. Kenning meinte ich diesmal nicht. Bobbo, ich will den richtigen vierbeinigen Esel haben, der unten im Stall steht!“

(Schluß auf Seite 300)

## Zwei europäische Unglücksfälle

Zum Andenken an zwei ehrengedachte und tugendhafte Zivilmilitär, die beim großen Hochwasser auf Maria Empfängnis A. D. 1916 in London und anderstwo hinuntergespült sind worden

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



O Wanderer, es geht oft g'schwind  
 Viel so an Wind!  
 Nicht bloß die Chemie g'schwilt,  
 Auch d' Hjar unterfällt  
 Verletzt oft ein Wellengrab  
 Und schwaabt hinab.

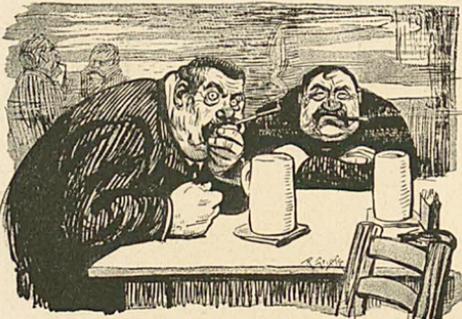


Sensationelle Übercojgung! Der stärkste Mann Englands teilt auf in seinem unübercoffenen Entente-Jonglierakt!!



## Büuche unter sich

(Geldman von R. Heiß)



„Da haast' a altweil, die Ernähung der großen Maffes woa' so schwelich. Das i net fact'!  
 3 bin do g'wis a große Maff' und hab' no nie ni' davon g'püact.“

# Jogal

Reich lüder umb baueru miteben beiz  
**Gicht**  
**Rheuma**  
**luchtes**  
**Nerven-**  
**und**  
**Kopfschmerzen**  
 Wirst, glühend begutachtet. — Schwere von Biserne  
 mungen. Am Verlich übertrag. Gültig teils in Bären,  
 In beien andere Stüdt befügen. Jogal-Kapseln fih in allen Apotheken erhaltlich.  
 Preis Stf. 1.40 und Stf. 3.50.

**Graue Stellen im Haar**  
 altern zu  
 sehr und schon recht unvortheilhaft aus

## Kapilortine

blond, braun oder schwarz gibt jedem  
 Haar sofort seine frühere Farbe  
 wieder. Frei durch Nachnahme Flasche M. 3.10

Gen. gesch. | Dresdener cosmet. Laborator. Liersch, Dresden, N. 38



## Dr. Ernst Sandows

künstliches

# Emser Salz

bei Erkältung überhäut. — Man verlange ausdrücklich  
**Sandows Salz.**

Die bedeutendste  
 Tageszeitung  
 Deutschlands

## Berliner Tageblatt

mit den Beiliegern  
 „ULK“, „Wettplatz“, Zeit-  
 geit, Haus Hof Garten,  
 Technische Rundschau

2 M. 40 Pf.

monatlich bei allen Post-  
 ämtern Deutschlands

48 Gemälde von

## Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme  
 oder Vorbestellung des Betrages von  
 M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag  
**Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

## Mädchen

die man nicht  
 heiraten soll.

Das wichtigste Buch für Männer.  
 Zeitgemäße Anleitungen und Warnungen.  
 Preis 1 Mark.  
**Orania Verlag, Oranienburg 2.**

## Schatzkästlein

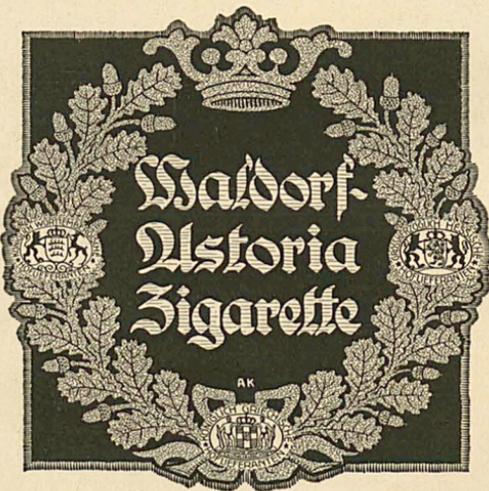
für Bücherfreunde! Kostenlos durch  
 Buchhandel zu beziehen.

## Bücher Katalog

mit vielen  
 Illustrationen gegen  
 Einsendung von 20 Pf. für Porto.  
**Oswald Schmidt & Co., Berlin 27 St.**



Die gesunde Natur ist das unendlich mächtigste,  
 Offenbarung des Gottes in allen Formen,  
 Farben und Tönen. In der Natur, die sich in  
 dem Menschen wiederfindet, ist der Schlüssel  
 zum Verständnis der menschlichen Seele.  
**Welt- und Menschenkenntnis**  
 2 Bde. mit 100 Abbildungen. Preis 20 M. L.  
 illustriert. H. K. — Zu beziehen vom Verleger  
**Am. Kupfer, Pflanzgarten, Hof (Bay., Leipzig) 21.**



## „Amor“

**Sicherheits-Rasierapparat**  
 ist die Vollendung in höchster Potenz,  
 diesen Vorteile

- 1) besteht nur aus 2 Teilen,
- 2) gänzlich gefahrlos (keine Rasier-, jede Verletzung absolut ausgeschlossen),
- 3) Zeit- und Geldersparnis,
- 4) sicherer Schutz gegen Ausbleichung.

Preis des vollständigen Apparates Amor  
 No. 1 mit 10 besten Klippen, in gelbem  
 Elau M. 5.—, Amor No. 2 ebenfalls mit  
 10 Klippen, nebst Pinsel u. Saife in  
 Nachschub, Elau mit Spiegel M. 10.—,  
 10 Stück Klippen extra M. 3.—

**Hennrich & Grimm, Metall-Fabrik,  
 Spangenberg (Hürdt),  
 Spezialität: Rasierapparate, Rasierklippen,  
 Socialität: Rasierapparat 444, Dargest.**

## Soldaten-Postkarten

Tausende v. Soldaten d. Ost- u. West-  
 front, sowie Wiedererklärer sind stän-  
 dige Abnehmer. Große Lager. Kein  
 Raubsch. Täglich viele Dankschreiben.  
 100 Lichtdruck sort. M. 2.—, 100 Chromo-  
 druck M. 3.—, Neueste Serienkarten Schöne  
 Französisch. Chromo druck 100 St. 3.—,  
 Weihnachts- u. Neujahrskarten in Louisfah,  
 Antiquar, 100 M. 7.—, 100 Probenkarten sort.  
 M. 2.—, Versandt mit Vorzusend. frei post  
 Nachh. ins Feld Nachh. nicht möglich.  
**Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30 St.**

## Seyfels

# Olympia - Suspensor

Unstehelien  
 für jeden Herrn.  
 Von besonderem Wert für solche,  
 die viel stehen und gehen müssen,  
 und für Mütter, Ausdauer, sowohl  
 für Soldaten.  
 Von Fachleuten und Ärzten als her-  
 vorragend zweckmäßig anerkannt.  
 Zu haben in allen Drugstores,  
 u. Sanitätsgeschäften. Nur echt,  
 wenn die Kennzeichnung  
 trägt. Nachahmungen  
 wie sie man zurück.

## Zuckerkrankte Mierendeinende

erhalten kostbar le-  
 benderen Brodschalen von  
**Dr. Julius Schaller, Barmen 30.**

## Yohimbin

lecitihin-Präparat:  
 Inositol, das neue Kräftigungsmittel,  
 beschwichtigt, steigert die Grund-  
 lage, Packe M. 3.—, 100 Pf. 1 M. 7.50 (100 Pf.)  
 Versandt. Liefer. Apothek. Händlern.

Wir bitten unsere Leser, sich bei  
 Bestellungen auf den „Em-  
 plicifimus“ beziehen zu wollen.

Nur kurzem ersolgen:

## Hans Grimm / Der Gang durch den Sand

und andere Geschichten aus südafrikanischer Not

Preis gebefert 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark

Hans Grimm ist ein edler Dichter, ein tiefere großer Geist. Das zeigt er uns auch in seinem neuen  
 Buch, das eine besonders wertvolle Gabe seiner Kunst genannt zu werden verdient. Diese „Geschichten aus  
 südafrikanischer Not“ hat einer unferre besten Kenner Südafrikas geschrieben — einer, der das  
 ferne Land mit tiefsterfühlender Anteilnahme gesehen hat und Kunde von dem zu geben weiß, was er  
 sah und innerlich erlebte. Geht die Kriegenot, die allen den Erregungen den Mierengrund gibt, die  
 spielen teilweise im Barmen, teilweise im heutigen Südafrika. Aber es ist dennoch tief, tiefgehend,  
 das uns hier geschildert wird, sondern ein Buch von Menschen, höchst lebendig, die Dafein fast  
 erlebenden Menschen. Nicht aber fipfipillig, tiefende Geistesmalerei, hat diese blutvolle Lebendigkeit  
 geschaffen. Wie aus Grund gebauen. Haben diese Weisheiten in großen, einfachen Worten vor uns,  
 jeder mit beiden Füßen fest auf dem Boden seiner Selbsttame, ob Druifer oder Dru. Einleber,  
 Schwärger oder Drauner. Der Dichter erregt nicht eifernde Partei, democh fühlt man deutlich, wo  
 sein Herz ist: bei deutscher Lüdigkeit, bei demem Ernst, deutscher Ordnung.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München & C.

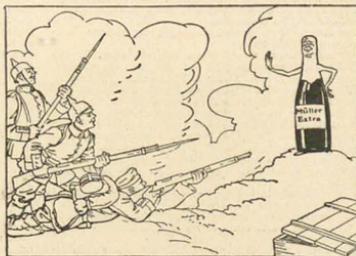
# Zivildienstforgen

(Zeichnung von Fr. Heinsbach)



„Arbeiten soll alles fürs Vaterland! Verrücktheit, was könnt' jetzt da eigentlich unfernein tun?“

# Wettbewerb 1916: MÜLLER EXTRA an der Front!



Preisgekrönter Entwurf von Landsturmann B. Selig - Kennort: Nicht Gießen, ich bin ja Müller Extra, euer bester Freund!

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

**Yohimbin-Tabletten**  
Angebot! Kräftigung!  
Literatur versendet gratis! Giefanten-Apparate, Berlin 1, (Lagerort: 74 (Hofstraße)).  
Originalpreis: 10 Stk. 2,25, 25 Stk. 4,-, 50 Stk. 7,50, 100 Stk. 13,50, 200 Stk. 23,-, 500 Stk. 50,-  
Verlangen Sie nur - Marke Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

# Asbach „Ural“

Alter deutscher Cognac

Ridobeyn am Rhein

**Beim Regulier-Apparat**  
aus. Jeder vor sich.  
**1916!** Cataloge gen.  
Herrn Seefeld, Hamburg No. 3  
bei Dresden.

**Umsonst**  
und postfrei versendet werden reichhaltige Verzeichnisse 1916 über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs an Verleger des Verlags von Albert Langen, München-8

**Schriftsteller!**  
Zeitfragen, Tagelöhner, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres anst. L. L. 1922 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

**Wasserdichte Militärstiefel**  
nach eigenem Schnittsystem  
**E. Rid & Sohn** Hof-  
lieferanten,  
Müller's Schuhfabrik,  
Ludwigstraße 11,  
München 32, Fürsten 1.  
Versand 1. Feld,  
Viel. Auswerkungen.



**Mitesserjäger**  
besitzt in 1 Minute  
Hautfettglanz u. Mit-  
esserer! Pickel, Schuppen,  
proppige Nase, über-  
höckerige Stirn meist über Nacht oder in  
wenigen Tagen. Er macht  
jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2,50 M.  
inkl. Porto. Kartons de Goupy,  
Berlin-Halensee 18, Rosenstraße 18/19.

**Schönheit** er. Krem „Orbitol“  
pasta, gesch. M. 1,50  
weiß macht „Orbitol“  
Zahnpasta M. 1,25  
**Orbitol-Versand Breslau, S. 22.**

**Zuckerkrank**  
Orbitol-Abschmelzmittel. Güte-Kur-erhält-  
gen Richard Z. Cöln, Georgsplatz 17 B.

**Grosclin**  
Das neue ideale  
**REINIGUNGSMITTEL**  
für  
Säure-Nervenschädliche  
501247-001 12.-2501224  
Giltandem begutachtet  
**Dr. G. H. H. H.**  
Berlin-Halensee



Sieben erschienen:  
**Adolf Paul**  
**Exzellenz Unterrock**  
Roman aus dem Rokoko  
Umschlag von Gulbransson, Einband von Felger  
Preis geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Ein berühmter „Vorbote“ der Revolution, der Herr de Beaumarchais, spielt eine wichtige Rolle in dem Roman, — sein Held aber ist der Chevalier d'Éon, jener politische Emigrir Ludwigs XV., der seinen Zeitgenossen so unheimlich interessant war, weil er mit dem gleichen Erfolg abwechselnd als Mann und Frau auftrat, so daß die größten Zweifel über sein — oder ihr — wirkliches Geschlecht herrschten. Außerd lebendig und farbenreich schildert Paul das Treiben hinter den Kulissen des Pariser Hofes und in der Londoner Gesellschaft von den vornehmsten Kreisen bis zu den ganz gewöhnlichen Gaunern hinunter. Mit einem Wort: ein ausgezeichnetes und dabei selten amüsantes Buch.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

**DIENEUE MANOLI**  
3-6 Pf.  
**BRANNE**  
AUS REIN BULGARISCHEN  
TABAKEN HERGESTELLT

**Kriegs-Briefmarken**  
Bestenfalls überreicht, allseitig gut M. 2,50  
1. 10 Stk. 1,50  
2. 10 Stk. 1,50  
3. 10 Stk. 1,50  
4. 10 Stk. 1,50  
5. 10 Stk. 1,50  
6. 10 Stk. 1,50  
7. 10 Stk. 1,50  
8. 10 Stk. 1,50  
9. 10 Stk. 1,50  
10. 10 Stk. 1,50  
11. 10 Stk. 1,50  
12. 10 Stk. 1,50  
13. 10 Stk. 1,50  
14. 10 Stk. 1,50  
15. 10 Stk. 1,50  
16. 10 Stk. 1,50  
17. 10 Stk. 1,50  
18. 10 Stk. 1,50  
19. 10 Stk. 1,50  
20. 10 Stk. 1,50  
21. 10 Stk. 1,50  
22. 10 Stk. 1,50  
23. 10 Stk. 1,50  
24. 10 Stk. 1,50  
25. 10 Stk. 1,50  
26. 10 Stk. 1,50  
27. 10 Stk. 1,50  
28. 10 Stk. 1,50  
29. 10 Stk. 1,50  
30. 10 Stk. 1,50  
31. 10 Stk. 1,50  
32. 10 Stk. 1,50  
33. 10 Stk. 1,50  
34. 10 Stk. 1,50  
35. 10 Stk. 1,50  
36. 10 Stk. 1,50  
37. 10 Stk. 1,50  
38. 10 Stk. 1,50  
39. 10 Stk. 1,50  
40. 10 Stk. 1,50  
41. 10 Stk. 1,50  
42. 10 Stk. 1,50  
43. 10 Stk. 1,50  
44. 10 Stk. 1,50  
45. 10 Stk. 1,50  
46. 10 Stk. 1,50  
47. 10 Stk. 1,50  
48. 10 Stk. 1,50  
49. 10 Stk. 1,50  
50. 10 Stk. 1,50  
51. 10 Stk. 1,50  
52. 10 Stk. 1,50  
53. 10 Stk. 1,50  
54. 10 Stk. 1,50  
55. 10 Stk. 1,50  
56. 10 Stk. 1,50  
57. 10 Stk. 1,50  
58. 10 Stk. 1,50  
59. 10 Stk. 1,50  
60. 10 Stk. 1,50  
61. 10 Stk. 1,50  
62. 10 Stk. 1,50  
63. 10 Stk. 1,50  
64. 10 Stk. 1,50  
65. 10 Stk. 1,50  
66. 10 Stk. 1,50  
67. 10 Stk. 1,50  
68. 10 Stk. 1,50  
69. 10 Stk. 1,50  
70. 10 Stk. 1,50  
71. 10 Stk. 1,50  
72. 10 Stk. 1,50  
73. 10 Stk. 1,50  
74. 10 Stk. 1,50  
75. 10 Stk. 1,50  
76. 10 Stk. 1,50  
77. 10 Stk. 1,50  
78. 10 Stk. 1,50  
79. 10 Stk. 1,50  
80. 10 Stk. 1,50  
81. 10 Stk. 1,50  
82. 10 Stk. 1,50  
83. 10 Stk. 1,50  
84. 10 Stk. 1,50  
85. 10 Stk. 1,50  
86. 10 Stk. 1,50  
87. 10 Stk. 1,50  
88. 10 Stk. 1,50  
89. 10 Stk. 1,50  
90. 10 Stk. 1,50  
91. 10 Stk. 1,50  
92. 10 Stk. 1,50  
93. 10 Stk. 1,50  
94. 10 Stk. 1,50  
95. 10 Stk. 1,50  
96. 10 Stk. 1,50  
97. 10 Stk. 1,50  
98. 10 Stk. 1,50  
99. 10 Stk. 1,50  
100. 10 Stk. 1,50

**Kriegs-Briefmarken**  
Preisliste gratis.  
Kass.-Abk. von Sammlungen:  
Philip Kossak & Co., Berlin G 2,  
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

**Echte Briefmarken.** Preis-  
liste gratis.  
Sammler gratis. August Marbe, Bremen.

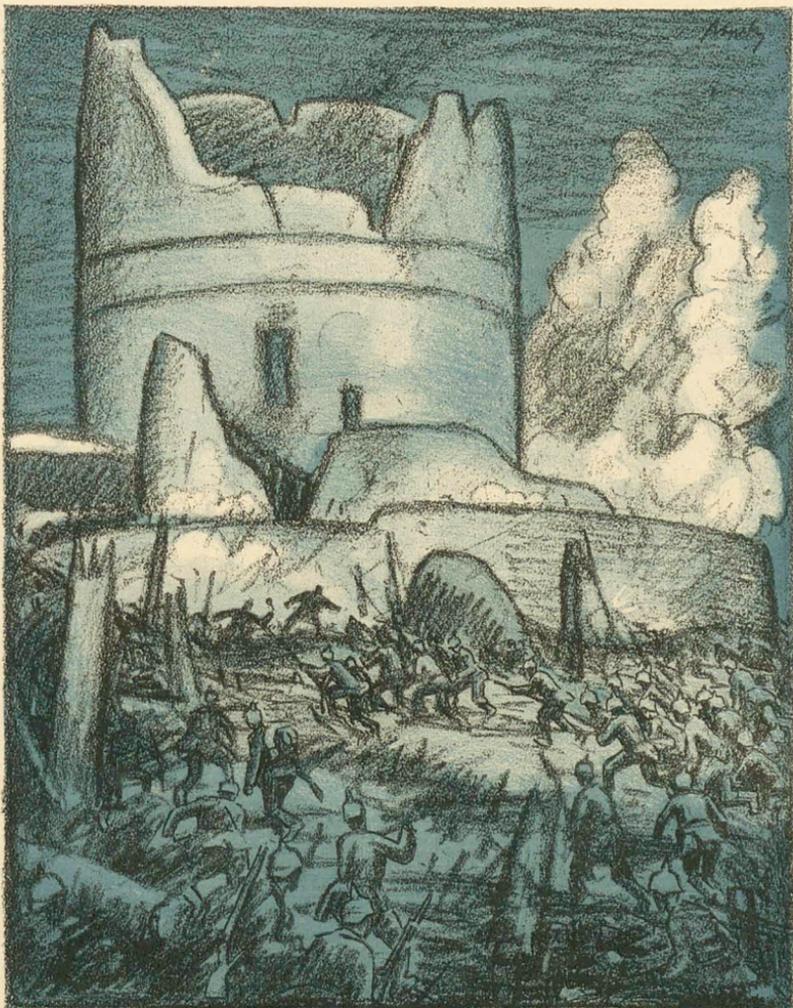
**Buchführung** leicht am besten  
zu führen. Preis 1,50 M.  
F. Simon, Berlin W 55, Magerburgstr. 17.

**Das Weib im Leben der Völker.**  
1. Afrika, 2. Amerika, 3. Asien, 4. Europa, 5. Australien u. Ozeanien, 6. Süd- u. Nordamerika, 7. Asien, 8. Europa, 9. Australien u. Ozeanien, 10. Süd- u. Nordamerika, 11. Afrika, 12. Amerika, 13. Asien, 14. Europa, 15. Australien u. Ozeanien, 16. Süd- u. Nordamerika, 17. Afrika, 18. Amerika, 19. Asien, 20. Europa, 21. Australien u. Ozeanien, 22. Süd- u. Nordamerika, 23. Afrika, 24. Amerika, 25. Asien, 26. Europa, 27. Australien u. Ozeanien, 28. Süd- u. Nordamerika, 29. Afrika, 30. Amerika, 31. Asien, 32. Europa, 33. Australien u. Ozeanien, 34. Süd- u. Nordamerika, 35. Afrika, 36. Amerika, 37. Asien, 38. Europa, 39. Australien u. Ozeanien, 40. Süd- u. Nordamerika, 41. Afrika, 42. Amerika, 43. Asien, 44. Europa, 45. Australien u. Ozeanien, 46. Süd- u. Nordamerika, 47. Afrika, 48. Amerika, 49. Asien, 50. Europa, 51. Australien u. Ozeanien, 52. Süd- u. Nordamerika, 53. Afrika, 54. Amerika, 55. Asien, 56. Europa, 57. Australien u. Ozeanien, 58. Süd- u. Nordamerika, 59. Afrika, 60. Amerika, 61. Asien, 62. Europa, 63. Australien u. Ozeanien, 64. Süd- u. Nordamerika, 65. Afrika, 66. Amerika, 67. Asien, 68. Europa, 69. Australien u. Ozeanien, 70. Süd- u. Nordamerika, 71. Afrika, 72. Amerika, 73. Asien, 74. Europa, 75. Australien u. Ozeanien, 76. Süd- u. Nordamerika, 77. Afrika, 78. Amerika, 79. Asien, 80. Europa, 81. Australien u. Ozeanien, 82. Süd- u. Nordamerika, 83. Afrika, 84. Amerika, 85. Asien, 86. Europa, 87. Australien u. Ozeanien, 88. Süd- u. Nordamerika, 89. Afrika, 90. Amerika, 91. Asien, 92. Europa, 93. Australien u. Ozeanien, 94. Süd- u. Nordamerika, 95. Afrika, 96. Amerika, 97. Asien, 98. Europa, 99. Australien u. Ozeanien, 100. Süd- u. Nordamerika.

**Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten**  
Flacon  
à 20 50 100 Tabl.  
H. 4. - 9. - 16. -

Neurolog. Kollegium für die Frauenklinik  
München: Schulz, Sonnen- u. St. Annen-  
Apoth. Nürnberg: München-Apoth., Bay-  
Bellevue-Apoth., Friedrichsplatz 19;  
Berg-Apoth., Dr. Haller; Brauer; Nark-  
markt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.;  
Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-  
Apoth.; Dresden: A. Löwen-Apoth.;  
Düsseldorf: Hirsch-Apoth., Frankfurt: M.  
Kosch- u. Hahn; Halle: Löwen-  
Apoth.; Hamburg: International-Apoth.,  
H. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-  
Apoth.; Karlsruhe: Karlsruher-Apoth.;  
Leipzig: Kommtal-Apoth.; Köln: Kölschberg 1. P.;  
Köln: Kölschberg 1. P.; Kempten:  
Engel-Apothek; Magdeburg: Victoria-  
Apothek; Mainz: Löwen-Apothek;  
Mannheim: Löwen-Apothek;  
München: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:  
Hirsch- und Schwaben-Apoth.; Zürich:  
Victoria-Apoth., Ursula-Apoth.;  
Wien: T. Ural-Apoth., St. Leoni 11 52;  
Wien: Adam's Apothek; Wien 11 52;  
Wien: F. F. Ulex; Währingerstr. 11;  
Dr. Fritz Koch, München XIX 66.  
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“ !





Reißt wie aufs Schwert uns stützen  
Im heiligsten Gebot.  
Das Vaterland zu schützen  
Vor Unheil, Schmach und Tod.

Und reißt man nicht uns sterben  
Zum Frieden uns die Hand.  
Wir woll'n nicht bange werden  
Und weiter halten Stand.

Es ward uns nicht gegeben  
Freund aller Welt zu sein.  
Und unser friedlich Sterben  
Bracht' uns viel Feindschaft ein.

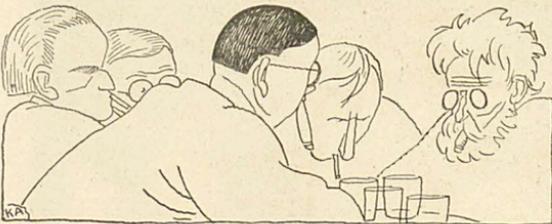
Reißt's nicht in stillen Gassen.  
Daß uns der Feind gibt Ruh.  
Sei es durch Blut und Eisen.  
Gott helfe uns dazu.

Doch droht der Feind wie Mauern.  
Der Hoß uns als ein Sturm.  
Es soll nicht ewig dauern.  
Wir brechen sie im Sturm.

Wilhelm Scholz

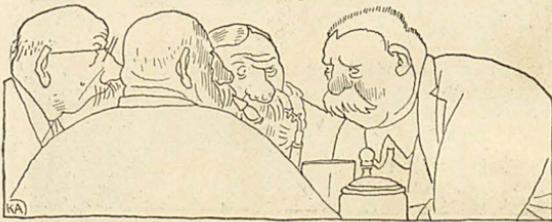
Im Café Größenwahn

(Schilderungen von Karl Kraus)



Karl: Also der ... ha ... ha ... Jovident! ...  
 Camille (erregt): Daß der höchste Jovidentismus der Intellektuellen, dürfen die abürgerlichen Wesen-  
 dentler, unruhigen Habweiser, die unmaßmäßigen Behaupter des Neo-Neo mit dem Schwamptreben-  
 lismus eines tragischen Übels in Jovidenten zusammengefaßt werden?!!??  
 Wulfer: Laß mich noch deutlicher sein. Camille! Darf ein in Jovidenten Erlaunter, ein orthodoxer  
 Wulfer in Jovidenten eingekleidet werden?!! Daß ein archaischer Göttermann in die Kommen-  
 tionaleom eines sogenannten Jovidentenbesitzes verführlich eingekleidet werden?!!  
 Herr: Er kann die Kräfte des Jovidenten werden, wenn wir auftreibenden Menschenheitsbeläten  
 von Jovidenten der mittelständigen Jovidentenheit jernagt ...  
 Camille: Es ist die Dyle der Jovidenten Oberwölzung ...  
 Karl: Das Wort „Arbeit“ steht nach schweißtreibenden Schwelgereifen. ...  
 Wulfer: Darat Wille hat es verstanden: Mühe, nicht Arbeit ist das Ziel der Menschen -  
 Camille: Es wird die Katastrophe des Jovidenten!!!

Beim Stanglbräu



Wolner: Jumeb, Bem!  
 Huber: Was machst?  
 Wolner: Da werd's was hamma, wennst du mit deine schwoolna Singa, vatsch! Gnannt drahn  
 maasht ... wosso ... wosso! ...  
 Huber: Mach freun Mäus ... de Wih mag i net ...  
 Dberzollner: Dös is blausiga Erz, mei Klaba, Dömal dawsich's di ...  
 Huber: Mii??  
 Hintermayer: Was denn? Dös as net g'le'n ... alle ...  
 Huber: Mii ... als Gmeinheitsmüchigkeit'n von da Stadl Mänta ... mi??  
 Hintermayer: No also! Als Unschickigkeit'n, woscht!  
 Huber: I laß mi von ent hieseln ... moant's? Jenz! ... jabin!  
 Wolner: Ob wos! Wos! Ich so an Späß watsch!  
 Huber: D'Arant is ten Späß ... und abspausig ton i vielleicht a bisse! an Respekt beanpruch'n ...  
 Dberzollner: Jent! Ich wiesda quat sel!  
 Hintermayer: Aba neugier bin i, wis dös Späß wirt!  
 Wolner: De Hausbesitz'n is ß bereits schawerweis wald'n ...  
 Dberzollner (sehr freudlich): Ja da Arant??  
 Wolner: Hal! Im Gumbdäre ... Ds deam dös öffentliche Interesse g'und'n hat, in dem wo die  
 Hausbesitz'n trüg son ...  
 Hintermayer: Als Auflichtsorgane, daß d' Sausings net i lang lagern und stinkt wern ...  
 Huber: Du ... laß da was sag ... oben Mittelhand haßt du bent Nebenarch'n ... de wo ... also ...  
 schon an die Grenze des Erlaubten ...  
 Dberzollner: Dörs amal auf mit'n Streit'n! Spier mä liaba an Zarfot, so lang's ins d' Singa  
 net weggaß'n hat beim Gnanntdrahn ...  
 Wolner: Wahr! An' An Zarfot tein ma!  
 Huber: Jenz! ... a Karl'n!

Feuerträger

Trügt einer Feuer in den Händen,  
 Das er aus seinem Herzen nahm,  
 Ich weiß, daß den die Götter senden,  
 Ich weiß, daß der vom Himmel kam.

Wie auch die Mitteln ihn bedrohe,  
 Es läßt sein Feuer unbeirrt,  
 Er trägt in Händen eine Lohe,  
 Die täglich immer größer wird.

Er weiß sein Feuer fortzutragen,  
 Nur schöner stets von ihm erhellet:  
 Bis er dereinst im Flammenwagen  
 Heimkehrt durchs Tor der Lichterwelt.

H. Saab

Dilemma

August 1914 auf dem Vormarsch in Frankreich.  
 Im Rhythmus der feindlichen Linie, etwa dreihundert  
 Meter von uns entfernt, wobei fast einer halben  
 Stunde ganz festbehalten ein zitterndes Pferd.  
 Plötzlich erhebt sich eine feldgraue Gestalt aus  
 dem Gese, schwingt sich auf das Pferd, räumt  
 im wilden Galopp davon und verschwindet im  
 nahen Walde. Kann hat der Franzmann Zeit,  
 einige Schritte abzugeben. Nach einer Weile macht  
 sich ein Mann meiner Kompanie bei mir, ein feld-  
 marischmäßig gepacktes französisches Offizierspferd  
 am Zügel.  
 „Befehle zur Stelle!“ meldet er stolz.  
 Ich bestohle ihn also ebenfalls und erfuhr dabei,  
 daß er sich unter großer Lebensgefahr durch den  
 Wald in dem Rücken des Feindes geflüchtet  
 hatte. Später spreche ich mit dem Feldwebel wegen  
 einer etwaigen Vernehmung zum Befreiten. Der  
 schlüßert in seinem biden Fuch und frugt sich hinterm  
 Ohr: „Ja, Herr Kommandant, das ist eine dumme  
 Sache, der Mann ist nämlich schon siebenmal wegen  
 Diebstahls verurteilt.“

Alarm

Die jüngste Schlacht war längst vergelien.  
 Wir lagen lärenwoll im Stroh  
 Und träumten von Schlaraffen irgendwo  
 Dabeiin, hellein, und der Stille,  
 Vom Abend und der Stille,  
 Die draußen um die Häuser lag.  
 Da schlug ein Wort in die Idylle  
 Und traf uns wie ein Hammerhlag:  
 Alarm!

Dampf ging der Märik der Kompanien.  
 Wie ihre Ährten wir entzert  
 In das Gedöhn der Batterien,  
 Dämönisch in die Nacht geletzt.  
 Fern spien Raketen hell empur,  
 Und jeder Tritt fährte uns ins Ohr:  
 Alarm!  
 Oho Doderer

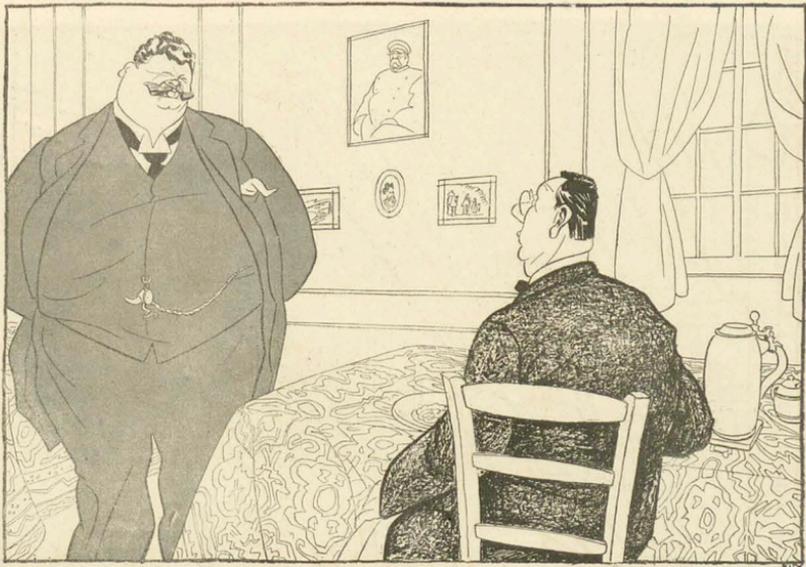
Lieber Simplificissimus!

Eine Gutsbetin in der Mark, die um ihre Drei-  
 tunder stets mitterlich besorgt ist, läßt sie auch in  
 allen möglichen Vordrängnissen unterweisen. An  
 seiner Zeit nun müßten sie die höchste Vordräng-  
 stricken, die für unsere Feldgrauen bestimmt waren.  
 Darüber schienen sie sich aber nicht recht klar zu  
 sein, denn meulich kam es garfischen den festigen  
 Steinen zu folgender nachdrücklichen Unterhaltung:  
 „Ich möchte bloß wissen, wer die stillen Vordränger  
 trägt!“ — „Ich, doch die Gudsige!“ — „I wo,  
 die Gudsige kann doch keine Vordränger tragen!“ —  
 „Daus!“ — „Darauf triumphiert ein Heiner Junge:  
 „Aba se roodst doch auch!“

In unserem Dörchen gibt es keine Kanalisation.  
 Beste Woche sollte nun jene Orube geräumt werden,  
 die der Landbesitzer wegen er poetlich gestimmt ist,  
 „Goldgrube“ nennt. Die Orube besetzt immer  
 der Dorfrector. Als er mit dem Werk beghnen  
 wollte, entschickte ihn die bedeutungsvolle  
 Oruber: „Wer, mecht, daß Krieg is, er is nimmi  
 so gut wie freier!“

Bei einer ärztlichen Untersuchung fragt der Stabs-  
 arzt den eben mit dem Grenade „v“ abgerüsteten  
 Soldaten Gudsicht: „Nicht wahr, Sie sind Gemit?“  
 Darauf Gudsicht: „Nein, Herr Stabsarzt, Land-  
 tennmann!“

Auf einer Bahnhofsommandantur im Westen er-  
 schien dieser Tage ein Offizier, um sich nach einer  
 Dienstliche zu erkundigen, die nach seiner Berechnung  
 nicht hätte erledigt sein müssen. Derselbe Offizier  
 ließ er auch in dem Gespräch mit dem Abjanten  
 deutlich durchblicken. „Sie kennen doch wohl, Herr  
 Kommandant?“ sagte ihm der Abjant, „die Gudsichte  
 von dem Abjant sinden dem Kamel aus der  
 Gedsicht? Wer, glauben Sie wohl, hat die Bettie  
 genommen?“ Der Gedsichte wußte nicht, worauf  
 der Frage hinanzuante, erinnerte sich aber duntel  
 einer solchen Gedsichte aus seiner Jugendzeit und  
 entgegnete, um sich nicht zu blamieren, „Ich weiß  
 wohl, die Gedsicht gemann. Aber was ist das  
 hier?“ — „Gang nicht“, erwiderte der Abjant,  
 „Das Kamel sätung den Dienstes ein!“



„Was, schon wieder weiße Bohnen?“ — „Seien Sie zufrieden! Blaue Bohnen schmecken noch abgemessener!“

## Proppheten

Der alter Zeit, in Drang und Not,  
Proppheten jähnte der Herr Gott,  
das Volk von Jinnen durchzuföhnteln,  
die schwachen Seelen aufzurütteln.  
Der große sind's und auch kleine gewesen,  
wie wir im Testamente lesen.

So gibt es denn auch heutigen Tago  
wieder Proppheten allerlei Schlago,  
auf breiten Plätzen, in engen Gassen.

Die großen wollen wir gelten lassen,  
darinnen das Geser der Inbeuht glüht,  
aus denen die lautere Wahrheit spriht,  
die heißen Serjen, die klaren Köpfe  
mit einem unerlöschlichen Ziel.

Weder sind ihrer nicht allzu viel.

Aber da leeren noch andere Kröpfe  
Ihre platten moralischen Nickel  
klappen in Reden und Zeitungsartikeln,  
nehmen den Mittel bettig am Ohr,  
spielen sich auf und dringeln sich vor.

Läte nicht jeder besser dran,  
er finge bei sich selber an  
und wüßte sich selbsthaben fassen,  
statt Gottes Wort ins Handwerk zu pflügen?

— Der Waise läßt sich an und spricht,  
die mitterliche Rolle pflügend:  
„Was ich nicht will, das hör' ich nicht,  
Und außerdem: auch hier geh' zwölf aufs Dugend.“  
Dr. Dingsdas

## Heimkämpfers Tagebuch

Wir hatten ein bißchen viel geredet. So läßt sich ja denken: wenn man gut gewesen und getrunken hat... wenn zwei selbstgebundene Zeutante ihre Abscheuer auf allen Fronten zu erzählen haben...

und, lieber Gott; die jungen Damen! Das war ein: „Hein, Nubi, das ist ja nicht zu glauben!“ hier und ein: „Aber mein doch, Ma, dort, daß es sich schon wirklich etwas zu viel wurde. Aber man will doch kein Spielverderber sein — zumal bei so freudigem Anlaß, in einem so gemächlichen Weinlokal, unter so ruhigen freien Menschen. Inzwischen ging ich aber doch einmal hinaus... Na, einmal hinaus. Also da sitzt eine alte Frau dranhin — ihr weißt schon, in der Gasse — und wuschelt ihr Abendessen: ein paar Kartoffeln und ein Stück trocknes Brot. Die Kartoffeln waren übrigens kalt — man sah das... hm ja, also wie die Frau, ihre Majestät spielte unterbrechend, mir das Handtuch gibt und ihr Gebet dafür empfängt, kommen wir ins Gespräch. Es ist eine Frau mit einem merkwürdig strengen und doch guten Gesicht. Und mit dieser Frau, sehr für, komme ich in ein Gespräch, das alles wieder beruhigt und ausgleicht, was die gar so ununteren, gar so enttäuschlichen Reden der geliebten jungen Leute in mir aufgeführt hatten. Kurz — warum soll man es nicht sagen — ich unterhalte mich mit der Abortfrau über Menschen und Dinge.

Es ist gerade der erschütternde Zusatzbefehl des Kaisers bekannt geworden; die erschütternde Mitteilung, daß der Kaiser den Feinden ein Friedensangebot gemacht hat. Also die Frau fragt mich: „Warum geben nachher nie zuerst nach?“ Fragt es mitlauschend, mit ihrem ersten Blick, und ich sage ihr in der ein bißchen überlegenen Art, wie man einfachen Leuten etwas erzählt: „Wir hätten es den andern gerade deshalb an, weil wir betwelen haben, daß wir die Einträge hin, und weil sie das doch jetzt endlich einsehen müßten.“

„Ja“, sagt die Frau, „so ist es schon recht! Und die Schwande“, sagt sie, „die Schwande bleibt ja doch auf denn hängen... in die Weltgeschichte kommt das!“

„Ja“, sage ich und frage sie, ob sie auch jemand dranhin hat. Da erzählt mir die Frau, daß sie drei Öhne hat, die alle drei dranhin sind. Der jüngste fährt sogar auf einem U-Boot (auf einem ganz berühmten U-Boot), der andere steht an der Kommande der dritte in Namblein. Und es ist unbenannt, noch keinem nichts geschrieben. Das

magst, meint sie mit ihrem ersten guten Gesicht, daß sie so viel gebetet hat für die drei. Nur so viel! Dann wird sie mittelfein — mein Gott, sie hockt da so viele Stunden allein — und legt sich hin: „Seit einem Jahren bin ich Mitwe, Glauben Sie Herr, das ist keine Kleinigkeit, drei Buben auszuheilen, und jeder hat was gelernt. Der jüngste, der im U-Boot (ah, ich merke schon, daß sie den besonders liebt; es ist am Klang der Stimme zu merken), der jüngste ist Schloffer. Und was für ein schöner toller Durst!“

„Ja, dazu luden sie sich wohl die besten aus!“  
„Was der durchgemacht hat, Herr, da mancher's Jona gar keinen Vergleich!“  
„Aber er im Helmut da war...“  
„Er erzählt ja nicht viel... aber an seinen Armen hab ich's gefehlt; wie die tüchtig waren von dem ewigen D und Schmirzergel!“  
„Überhaupt; was da ein jeder leisten muß!“

„Ja“, sage ich, „jeder einseine...“  
„Und die zwei andern“ fährt sie fort, „ob mei — da hat jeder genug durchgemacht!“  
„Hier werden mir unterbrechen. Es kommt jemand, der auch sein Handtuch mit, und sie ist schon wieder eilig hinter ihrem Gebet her.“

„Na, guten Abend“, sage ich und nicht für zu. Und wie ich hinausgehe, habe ich ein Gefühl — ich weiß nicht denn. Da ligt nun diese alte Frau in dieser beschämenden Umgebung bei ihren kalten Kartoffeln und ihrem Stückchen Brot. Ihre drei Öhne, die sie ebenhaft und unter ständlichen Zeugnissen aufgegeben hat, und die plötzlich etwas Erhöhten gemorden sind, haben seit Anfang des Krieges dranhin. Und diese Frau sagt, in der irrthümlichen Meinung, daß Deutschland sich etwas vergeben haben könne. Warum geben nachher nie zuerst nach?“

Gibt es bei ihnen kalten Kartoffeln und ihrem Schokolade (schwarzen Brust)  
Daß es Armie und Kleinstadt gibt, die so denten! Niemand will Deutschland untergehen!

Wie ich mich wieder zu den andern setze, bin ich so still, daß es die Aufmerksamkeit meines Nachbarn herausfordert.  
„Was ist denn mit Ihnen?“  
„Oh — ich bin, um mit Goethe zu sprechen, zu den Mitternämern untergefallen... aber dabei werden die ich Ihnen das nächste Mal erzählen.“  
Stammes

# Das rumänische Königspaar im Exil

(26. 13. Seite)



„Unser armes Land!“ — „Ja, und ich bin auch seit einem Monat nicht mehr photographiert worden!“